

Stellungnahme der GEW zum Schulentwicklungsplan der Stadt Mönchengladbach für die Sekundarstufe I Planungszeitraum 2008 – 2013

Elternwillen achten - mehr Plätze an Gesamtschulen schaffen Integration ernst nehmen - Chancen für ausländische Kinder und Jugendliche verbessern

Der von der Stadt vorgelegte Schulentwicklungsplan beschäftigt sich mit der Entwicklung der Schülerzahlen bis 2013 und den Auswirkungen, die die sinkenden Schülerzahlen auf die Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen haben wird.

Der Schuldezernent stellte auf der Basis der akkurat dargestellten Daten fest, dass es für die Stadt keinen Handlungsbedarf gebe. Seine Prognose: Bis 2013 wird sich in der Schullandschaft in Mönchengladbach nichts verändern. Handlungsbedarf gibt es nicht.

Dieser Schlussfolgerung aus den Darstellungen kann sich die GEW Mönchengladbach nicht anschließen.

Der Schulentwicklungsplan schreibt fest, dass auch bis 2013 lediglich 620 Kinder jährlich an Gesamtschulen aufgenommen werden. In der Vergangenheit wurden bis zu 50 % der angemeldeten Kinder abgewiesen. Der Wille von mehr als 600 Eltern soll auch in der Zukunft keine Beachtung finden.

Dies ist für die GEW vollkommen inakzeptabel. Der Schulentwicklungsplan stellt gleichzeitig fest, dass in Mönchengladbach mehr als 70 Klassenräume – gemessen an den rechtlichen Vorgaben – frei stehen.

Die GEW hält es für eine vordringliche Aufgabe von Politik und Verwaltung noch im Februar Maßnahmen zu ergreifen, die deutlich mehr Aufnahmen in die Gesamtschule ermöglichen. Dabei können die freien Raumkapazitäten zur vorübergehenden Unterbringung von Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Im Laufe der Beratungen des Schulentwicklungsplanes erwartet die GEW Planungen zur Errichtung zumindest einer 6. Gesamtschule.

Im Entwurf für ein Leitbild für die Stadt Mönchengladbach „MG 2030 plus“ wird sehr deutlich benannt, dass die Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund eine vordringliche wichtige Zukunftsaufgabe ist. Als Ziel wird für den Bildungsbereich formuliert:

„Unser Ziel ist es, mehr Schülerinnen und Schüler zu höheren Abschlüssen zu führen, ihnen eine qualifizierte Ausbildung zu gewährleisten.“

Das vom Rat im November 2006 verabschiedete Integrationskonzept stützt diese Zielvorstellung mit einer Vielzahl von Aussagen.

Vor diesem Hintergrund hält die GEW es für vollkommen unzureichend im Schulentwicklungsplan nur aufzulisten, welche Schulformen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund besucht werden. 14,5 % der SchülerInnen in der SI haben einen Migrationshintergrund, davon besuchen 52% die Hauptschule; 22% die Gesamtschule, 15 % die Realschule, 11 % das Gymnasium.

Bis heute fehlt in MG jeder Ansatz zur Umsetzung der zutreffenden Analysen. Eine Anregung der GEW vom Sommer dieses Jahres an den zuständigen Dezernenten, Interessierte und Sachkundige zu einem fachlichen Dialog zur

Umsetzung der proklamierten Ziele einzuladen, blieb bis heute ohne Resonanz. Die GEW erwartet, dass die Vorlage des Schulentwicklungsplanes genutzt wird, den Worten endlich Taten folgen zu lassen.